

15. Ostdeutsches Energieforum - „Sicherheit in unsicheren Zeiten“ (30. September bis 1. Oktober 2026, Campus Jahnallee der Universität Leipzig & online)

Energiepolitik zwischen Netzen, Speichern und Populismus

Die spannendsten Themen im Blick

(Leipzig, 16. September 2026) Bezahlbare Energie, überlastete Netze, der Boom großer Batteriespeicher, neue Rohstoffprojekte, die Finanzierung der Wärmewende und der steigende Strombedarf von KI-Rechenzentren: Die Jubiläumsausgabe des Ostdeutschen Energieforums greift die Konflikte auf, die die Energiepolitik derzeit bestimmen. Unter dem Leitthema „Sicherheit in unsicheren Zeiten“ kommen am 30. September und 1. Oktober 2026 in Leipzig über 500 Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Energiewirtschaft, Industrie, Wissenschaft und Kommunen zusammen.

Wir haben für Sie die spannendsten Themen des Forums zusammengestellt:

Energiepolitik zwischen Pragmatismus und Populismus

Nach ihren „Windmühlen der Schande“ hat die AfD-Bundesvorsitzende Alice Weidel in der jüngsten Haushaltsdebatte des Bundestags energie-populistisch noch einen draufgelegt. In ihrer Rede erklärte sie: "Die sogenannte Energiewende ist verlorenes, verbranntes Geld... Das ist eine energiepolitische Geisterfahrt." Bundeswirtschaftsministerin Katharina Reiche werden zu große Nähe zu Lobbyinteressen von Energiekonzernen und fossilen Industrien unterstellt.

Wie beeinflussen Populismus, Lobbyismus, parteipolitische Interessen oder politische Grundsätze eine realistische Klima- und Energiekommunikation? Wie gelingt es, das Thema Energie wieder auf einen pragmatischen Weg zu bringen, im Interesse von Wirtschaft und Verbrauchern?

Zum Abschluss des Forums steht am 1. Oktober eine politische Grundsatzdebatte auf dem Programm. Unter dem Titel „Energiepolitik zwischen Pragmatismus und Populismus: Sind politische Grundsätze Fluch oder Segen für die Energiewende?“ diskutieren der Journalist und Podcaster **Paul Ronzheimer** und der Politikwissenschaftler **Wolfgang Muno** diese spannende wie brisante Frage.

Im Kern geht es um die Frage, wie verlässlich energiepolitische Rahmenbedingungen sein müssen und an welchen Stellen Kurskorrekturen notwendig sind. Die Diskussion soll zeigen, wie Entscheidungen fachlich tragfähig, wirtschaftlich realistisch und gesellschaftlich vermittelbar getroffen werden können.

Premiere für SuperIllu-Panel: Überfordert die Energiewende die Autoindustrie?

Der Umbau hin zur Elektromobilität stellt die europäische Automobilindustrie vor enorme wirtschaftliche und strukturelle Herausforderungen. Hohe Investitionen, starker internationaler Wettbewerb und eine bislang verhaltene Nachfrage setzen Hersteller und Zulieferer unter Druck. Was läuft bei der Energiewende auf der Straße schief? Dieser Frage widmet sich ein Spezial-Panel der Zeitschrift SuperIllu. Mit dem ehemaligen Opel-Kommunikationsmanager Harald Hamprecht diskutiert ein ausgewiesene Kenner der Branche. In seinem aktuellen Buch „Kraft statt Krise“ zeichnet er ein ungeschöntes Bild der deutschen Automobilwirtschaft und beschreibt, was notwendig ist, damit die Branche wieder an Wettbewerbsfähigkeit gewinnt.

Leading Partner:

Auf dem Podium zu Gast sind außerdem Sachsens Wirtschaftsminister Dirk Panter, der derzeit um den Erhalt sächsischer Automobilstandorte kämpft, sowie Rico Chmelik, Geschäftsführer des Branchenverbandes [Automotive Thüringen e.V.](#)

Bulgarien – die „Batterie des Balkans“: Was können wir von Osteuropa lernen?

Hätten Sie es gewusst: Bulgarien gehört weltweit zu den Spitzenreitern bei der Integration von Batteriespeichersystemen in das Stromnetz. Zumindest gemessen an der Wirtschaftsleistung und der Bevölkerungszahl. Das geht aus Angaben des Verbands Europäischer Übertragungsnetzbetreiber (ENTSO-E) und des staatlichen Betreibers (ESO) in Bulgarien hervor. In den Fachmedien wird das Land gern als „Batterie des Balkans“ bezeichnet.

Ungarn hat sich mittlerweile zu einem der europäischen Spitzenreiter in Sachen Solarenergie entwickelt. Mehr als ein Viertel der Stromerzeugung stammte 2025 aus dieser Energiequelle.

Selbst in der von der russischen Invasion gebeutelten Ukraine ist Photovoltaik bereits eine Erfolgsgeschichte. Sie trägt knapp zehn Prozent zur Stromerzeugung bei. Nach dem „European Battery Market Outlook 2026-2030“ von Solarpower Europe installierte das Land 2025 zudem rund 2,9 Gigawattstunden Batteriespeicher. Das war fast fünfmal so viel wie im Jahr davor und bedeutete hinter Deutschland, Großbritannien und Italien Platz vier unter den europäischen Speichermärkten.

Das Ostdeutsche Energieforum weitet deshalb seinen Blick über die deutschen Grenzen hinaus und fragt „Was können wir von Osteuropa für unsere Energiewende lernen?“

Unter dem Motto **„Der Energiemix der Zukunft – Sicherheit in unsicheren Zeiten“** richten unter anderem Dr. Christian Ehler, Mitglied des Europäischen Parlaments, EVP-Koordinator im Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie, sowie **Dr. Frank Umbach**, Forschungsleiter des Europäischen Cluster für Klima-, Energie-, und Ressourcensicherheit (EUCERS) an der Universität Bonn, den Blick auf die europäischen Positionen.

Aus der aktuellen Praxis vor Ort berichtet **László Módos**, Country Manager /Head of Development der Renalfa Solarpro Group GmbH. Die [Renalfa Solarpro Group GmbH](#) ist in Bulgarien stark im Bereich der erneuerbaren Energien aktiv und entwickelt, baut und betreibt dort Großprojekte für Photovoltaik (PV), Windkraft und Batteriespeicher.

Hitzeschutz ins Grundgesetz? – Junge Politiker diskutieren

Nach 14.000 Hitzetoten in diesem Sommer fordern SPD-Politiker und Umweltaktivisten, dass Klimaanpassung und Naturschutz als Gemeinschaftsaufgabe im Grundgesetz verankert werden sollen. Themen, die für kommende Generationen immer wichtiger werden.

Die CDU-Position hat Generalsekretärin Franziska Hoppermann kürzlich verkündet: Klimaanpassung und Hitzeschutz sollten nicht als Gemeinschaftsaufgabe von Bund und Ländern im Grundgesetz verankert werden. Das sei „wohlfeil und bringt nichts“, sagte sie dem SPIEGEL. Bündnis 90/Die Grünen fordern dagegen nachdrücklich, die Klimaanpassung und den Hitzeschutz als dauerhafte Gemeinschaftsaufgabe im Grundgesetz zu verankern.

Auf dem Ostdeutschen Energieforum kommen dazu die Landesvorsitzenden der Jungen Union Sachsen Stefanie Franzl (33) und Heiko Knopf (27), stellvertretender Bundesvorsitzender von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, ins Gespräch.

Leading Partner:

Speicherboom trifft auf knappe Netzanschlüsse

Ein zentrales Thema des Fachprogramms ist das Verhältnis von Stromnetzen und Speichern. Beide werden dringend benötigt. Vielerorts konkurrieren sie jedoch um dieselben begrenzten Anschlusskapazitäten. Unter dem Titel „**Speicherboom und Netzengpässe: Wie werden aus Gegenspielern Verbündete?**“ beraten Vertreterinnen und Vertreter der Bundesnetzagentur, von Speicherbetreibern, Energieversorgern und neuen Marktakteuren darüber, wie Netzausbau, Speicherstandorte und politische Vorgaben besser aufeinander abgestimmt werden können. Kontrovers dürfte auch die Debatte über die Versorgungssicherheit werden. Welcher Mix aus erneuerbaren Energien, Speichern, flexiblen Verbrauchern, Gasinfrastruktur und dezentraler Erzeugung hält das Energiesystem stabil, ohne die Kosten aus dem Blick zu verlieren? Auf dem Podium treffen unter anderem **Barbie Kornelia Haller**, Vizepräsidentin der Bundesnetzagentur und Vertreter von ENERTRAG, VNG, LEAG, den Leipziger Stadtwerken und der Bundespolitik aufeinander.

Ostdeutsche Rohstoffe und neue Abhängigkeiten

Kupfer, Lithium und Zinn sind für die industrielle Zukunft Europas unverzichtbar. Zugleich will Europa seine Abhängigkeit von Rohstoffimporten verringern. Ostdeutschland verfügt über bedeutende Vorkommen und mehrere konkrete Bergbauprojekte. Das Panel „**Rohstoffwende Ost**“ geht deshalb der Frage nach, welchen Beitrag die Region zur Versorgungssicherheit leisten kann. Zugleich wird darüber gesprochen, wie sich wirtschaftliche Chancen und regionale Wertschöpfung mit Akzeptanz vor Ort und ökologischen Anforderungen verbinden lassen. Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Wirtschaft stellen Projekte aus der Lausitz, dem Erzgebirge und der Altmark in Sachsen-Anhalt vor. Entscheidend wird sein, ob Ostdeutschland künftig nicht allein Rohstoffe liefert, sondern auch Verarbeitung, Forschung, Innovation und neue Arbeitsplätze in der Region hält.

KI-Rechenzentren: Wachstumsmotor oder zusätzliche Belastung?

Ein besonderer Programmschwerpunkt gilt der Ansiedlung von Rechenzentren. Ohne leistungsfähige Rechenzentren sind Digitalisierung und der breite Einsatz künstlicher Intelligenz kaum möglich. Gleichzeitig benötigen die Anlagen große Mengen Strom, leistungsfähige Netze, geeignete Flächen und teilweise erhebliche Wasserressourcen. Das Panel „**Rechenzentren und Energiewende: Visionen mit Nebenwirkungen**“ debattiert, unter welchen Voraussetzungen Ostdeutschland vom KI-Boom profitieren kann. Neben möglichen Gewerbesteuererinnahmen und einer besseren digitalen Infrastruktur geht es um Netzanschlusskosten, Wasserverbrauch, die Nutzung entstehender Abwärme und konkrete Vorteile für die Standortkommunen.

Wie unterschiedlich die Erwartungen an solche Investitionen sind, zeigen begleitende Interviews mit den Ministerpräsidenten von Sachsen und Sachsen-Anhalt. Sachsens Ministerpräsident **Michael Kretschmer** betont: „Versorgungssicherheit und Bezahlbarkeit sind ganz entscheidend für uns als Industrienation.“ Sachsens Ministerpräsident **Sven Schulze** stellt vor allem den regionalen Nutzen heraus: „Wer vor Ort Verantwortung für die Energiewende übernimmt, muss auch vor Ort davon profitieren.“

Das vollständige Programm steht [hier](#). Weitere Presseinformationen finden sich Im [Pressebereich](#) des 15. Ostdeutschen Energieforums.

Leading Partner:

Kontakt für die Presse

Susanne Tenzler-Heusler
Presse Ostdeutsches Energieforum
T: +49 173 378 6601
presse@ostdeutsches-energieforum.de

Leading Partner:

